Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 16 (1926)

Heft: 29

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Wanderluft.

Es muß ein wonnig Wandern sein, Wenn Halme von der Sichel träumen, Die Traube sinnt am sonn'gen Rain: "Wann werd' ich wohl im Faße schäumen?,

Welch Wandern morgens, wenn es tagt, Durch Waldesgrün und Buchenhallen, Und dich ein afend Rehlein fragt: "Hörft du nicht brüben Schiffe knallen?"

Wenn durch die Wiesen dich der Fluß Begleitet bis zum schmalen Stege Und dir zum Abschied beut den Gruß: "Behüt dich Gott auf beinem Wegel"

O schöne Welt, mit Walb und Flur, Mit Rosenduft und reifen Aehren! Du wärst so fein, wenn drinnen nur Nicht gar so viele Schelme wären.

J. Alegler.



Der Bundesrat beförderte den bisherigen französischen Sekretär des Zentralamtes für internationalen Eisenbahntransport, Dr. Charles Colomb, zum Bizedirektor dieses Amtes; er wählte zum Sekretär zweiter Klasse in der Abteilung für Auswärtiges, Baul Widmer aus Luzern, provisorischer Beamter der Abteilung.

Der Bundesrat bezeichnete als Delegierte an der 7. Session der Bölkerbundsversammlung: Bundesrat Motta, Ständerat S. Bolli und Nationalrat Gaudard. — Er bezeichnete als Delesgierten zu der Konferenz in Kolmar, an der die Konvention über die Aussübung der ärztlichen Praxis in den Grenzgebieten Frankreichs und der Schweiz neu geregelt werden soll, Dr. Carrière, Direktor des Gesundheitssamtes, dem Dr. Ceppi, Pruntrut, und Dr. Doleschal, Allschwil, beigegeben wersden.

Der Bundesrat hat einen Beistrag von Fr. 7500 für die Unwettersgeschädigten der Waadt bewilligt. Außersdem soll der Kanton an der allgemeinen Sanunlung teilnehnen. — Für die Durchführung der freiwilligen Silseleistung in Bosco (Gurin) wurde ein Beitrag von höchstens Fr. 3000 aus dem Kredit für Bodenverbesserungen beswilligt.

Bur Erinnerung an Bundesrat Ruffy wurde am 10. ds. nachmittags in Lausanne in der Ausa des Palais de Rumine, ein von Bildhauer Raphael Lugeon geschaffenes Medailson Eugene Ruffys, des Gründers der Universität, eingeweiht. Nach der Einweihungsfeier,

an der auch Bundesrat Chuard teilnahm, fand ein Empfang statt. —

Die Einfuhr von Rundholz hat seit Beginn des Jahres start zugenommen. Die durchschnittliche Monatseinfuhr beträgt rund 128,000 Zentner,
gegenüber 77,000 Zentner im Borjahre.
Die Folge hievon ist, daß in den Kantonen Graubünden, Waadt und Neuenburg rund 60,000 Kubikmeter ausgerüsteten Holzes vorhanden sind, für die
sich kein Käuser sindet. —

Ende Juni dieses Jahres gab es in der Schweiz 37,000 Personenauto = mobile. Die Vermehrung im ersten Halbjahr beträgt über 6000, hievon alsein im Kanton Zürich zirka 1000 Stück.

Mus ben Rantonen.

Aargau. Der Wirt des Gasthoses zur "Krone" in Narburg, Ernst Tschopp, legte ein Geständnis ab, wonach er die drei in letzer Zeit erfolgten Brände des genannten Gasthoses verursacht habe. Als Motiv der Tat gelten Zwistigkeiten mit seiner Frau, die den Gasthos gestauft hatte, dessen gewöhnten Mann zu klein waren.

Baselstadt. Dem Großen Rat ging ein Initiativbegehren für die Einführung der vollen politischen Gleichberechtigung der Frauen zu, das von 3283 Stimmberechtigten unterzeichnet ist. Dem Bezehren liegt eine Betition bei, in der 3470 Schweizerbürgerinnen den Großen Rat ersuchen, die Initiative erheblich zu erklären.

Baselland. In der Abstimmung vom 11. des wurde bei einer Beteiligung von 32 Prozent der Stimmberechtigten die Berfassungsvorlage betreffend Resultion des Landrates mit 4594 gegen 2359 Stimmen angenommen. Der neue Landrat wird bereits im Juni 1927 geswählt werden. Bon den 7 Punkten der Teilrevision der Berfassung wurden nur 2 angenommen, die übrigen 5 versmorfen.

Solothurn. Im Hauensteinbasistunnel verunglückte der 35jährige Dachbeder Huldreich Maurer aus Basel tödelich. Er wollte vernutlich von einem Wagen in den andern steigen und siel in der Dunkelheit auf das Geleise. Seine Leiche wurde erst am nächsten Morgen gefunden.

Jug. Im Stadthaus von Zug, in dem sich auch ein Wachtlokal der Boslizei befindet, stahl in der Mittagszeit ein Dieb aus dem Pult des Weibels Bossard Banknoten und Gold im Geslamtbetrage von zirka Fr. 9000. Das Silbergeld im Betrage von zirka 1000 Franken ließ er liegen. Den Schlüssel zum Bureau hatte sich der Dieb aus dem Zimmer des Zivilskandsbeamten gesholt.

Burich. Die Zentralschulpflege ber Stadt Zürich beantragt dem Stadtrat, Die Liegenschaft Utofulm zwecks Errichs tung einer Freilichtschule anzukaufen. — Im Zimmerleutestreik wird eine Wendung erwartet, da die Anschläger und Gipser beschlossen, den Sympathiestreit nicht länger fortzuseten. Das Bezirks= gericht verurteilte übrigens 7 Jimmerseleute, welche sich während des Streikes an verschiedenen Attionen gegen Arbeitsswillige beteiligt hotten beteiligt hatten, teils wegen willige Hausfriedensbruch, teils wegen vorsätz= licher Körperverletzung zu zwei Tagen bis sechs Wochen Gefängnis und Gelbs bußen von Fr. 250 bis 600. — In Rüschlikon starb im 80. Lebensjahr der Gründer der bernischen und gürcherischen Schokoladenfabriken Lindt & Sprüngli, Herr Rudolf Sprüngli-Schifferli. — In Hausen am Albis verunglückte der Schwertschluder Galnmon während einer Broduktion. Durch Berfagen eines Ben-tils wurde ihm bei einem Schusse, ben er aus einem in den Rachen gestedten Gewehr abfeuerte, der Riefer zerschmet= tert, so daß er ins Rantonsspital ver= bracht werden mußte.

Genf. Das Schwurgericht verurteilte den internationalen Hochstapler und Dieb Julius Giovanna aus Italien, der auch in Jürich und Bern noch längere Gefängnisstrafen abzusisen hat, zu vier Jahren Gefängnis. — Im See erstrant dei einer nächtlichen Bootfahrt ein junger Mann aus Thonon sant seiner Braut, einer Waadtländerin, namens Simonne Reuß. Die Leiche des verunglüdten Mädchens wurde gefunden, die des Mannes aber noch nicht. —



Der Regierungsrat setzte die Ersatswahl für die Stelle eines Betreibungsund Konkursbeamten von BernsLand auf den 15., eine eventuelle Stichwahl aut den 29. August an. — Er genehsmigte die Demission von Gerichtsprässent A. Walther in Laufen als Mitglied des Berwaltungsgerichtes unter Bersdanfung der geleisteten Dienste. — Er erteilte die Bewilligung zur Ausübung des Berufes an die Notare Hans Streit in Jimmerwald und Ph. Hirt in Bern.

Der Regierungsrat hat den Beitritt zu einer Bereinbarung zwischen den Kanstonen, laut welcher Schweizerbürger, die in mehreren Kantonen heimatsberechtigt sind, im Notfalle von diesen Kantonen zu gleichen Teilen unterstützt werden sollen, falls nicht die Bestimmungen des Bundesgesehes vom 22. Juni 1875 Platz greifen, abgelehnt. Der Kanton Bern hat außerhalb des Seimatkantons, aber innerhalb der Schweiz über 230,000

niedergelassene Berner. Die meisten ders selben erwerben auch das Bürgerrecht des Wohnkantons. Nun ist der Kanton ohnehin schon erschreckend mit seiner ausswärtigen Armenpflege belastet, so daß er sich nicht neuen erheblichen Belastuns Wann der strengsen Selbstdisziplinies gen aussetzen kann. Sierüber entnehmen wir dem Berichte der Armendirektion folgendes: Die reinen Ausgaben des Staates für das Armenwesen betrugen 1924 'Fr. 6,753,860; 1925 6,669,976 Franken. Dabei hat noch die Staats wirtschaftskommission den Wunsch geäußert, die Armendirektion möchte auf ihren Rrediten eine halbe Million ein= paren.

Der Jahresbericht der Anstalten Gottesgnad" blidt auf ein finanziell er= Unstalten "Gottesgnad" blidt auf ein finanziell ersfreuliches Jahr zurüd. Das Gesamtsermögen des Bereins hat sich von Fr. 2,502,595 auf Fr. 2,651,150 vermehrt. Die Betriebsrechnung der 6 Anstalten weist insgesamt einen Aktivsaldo von Fr. 26,134 auf. Die Selbsttosten pro Pflegetag belausen sich im Durchschnitt auf Fr. 2.33 pro Tag.

Im 62. Lebensjahre starb am 8. ds. unerwarteterweise Seminarlehrer Jakob Stump, der seit 1898 im Staatsseminar Hofwil Mathematik lehrte. Das Bes Stump, der seit 1898 im Staatsseminar Hofwil Mathematik lehrte. Das Begrädnis fand am 18. ds. nachmittags unter großer Beteiligung von Behörden, Rollegen und Schülern statt. Die Abschiedsreden hielten die Herren Pfarrer Eymann, Seminardirektor Dr. Jürcher, Professor Dr. Tschumi und Dr. H. Bracher. Die Feier wurde durch Orgels vorträge von Serrn Robert Steiner eingerahmt eingerahmt.

Bum Staatsanwalt des 1. bernischen Assisser und vom Obergericht Gerichtspräsident Otto Ischang in Thun gewählt.

Für die Unwettergeschädigten im Jura spendeten die von Rollschen Eisenwerke in Gerlafingen Fr. 10,000, die Motor Columbus A.-G. in Baden Fr. 2000.

Am 10. ds. verschied im Alter von 49 Jahren im Berner Inselspital an einem Lungenleiden der Stationss vorstand von Wyler bei Ugenstorf, Berr Stations= Werner Steinhauer. -

† Emil Gngax,

gew. Rreisfommandant in Bleienbach.

Am 17. Mai früh starb im Alter von 79 Jahren nach furzer Krankheit Ferr Kreiskommandant Emil Gygax. Freitag den 14. Mai abends mußte er von Sumiswald, wo er die Rekruten-aushebungen leitete, nach Langenthal aushebungen leitete, nach Langenthal ins Spital übergeführt werden; doch die ärztliche Hilfe sollte nichts mehr fruchten. Mit ihm ist der weitaus älteste Kreiskommandant der schweizerischen Armee aus seiner reichen Tätigkeit geschieden. Ia, seine Tätigkeit war überseich, und es ist erstaunlich, was der beschen Manne Gerieden Sie eine Staunlich, was der beschieden Manne Gerieden Sie ein faine lebten Western jahrte Mann bis in seine letten Tage alles leistete.

Bon jeher war er ein, seine vater= ländische Dienstpflicht freudig erfüllender Soldat und Offizier. Als tüchtiger Fousier machte er die Grenzbesehung des Winter 1870/71 mit, um am 1. Fesbruar des Jahres 1883 zum bernischen



† Emil Gngax.

rung, die bis jum Aeußersten ging. Nicht nur von andern, sondern vor allem vom eigenen Ich forderte er das Möglichste. So war er vor allem ein ausgesprochener Frühaufsteher, der sich bis zum späten Abend in strenger Arbeit erging. Den Tag beschloß er, wenn irgend mög-lich, mit einer stillen Lektüre. Bezeich-nend für sein Wesen ist, daß er dabei immer wieder zu unserem Gotthelf griff, der ihm in allen Lebenslagen sanfter Tröster war.

Schon diese Gewohnheit läßt auf ein tiefes Gemüt schließen. Daneben war er ein Mann von gesundem Humor und von großer Liebe zu den Blumen und den Tieren und vor allem zu den Kinsdern. Wohl selten ließ er ein solches vorübergehen, ohne ihm irgend eine net-tijche Bemerkung zuzuwerfen. Alles in allem: Der Verstorbene war eine Ber-sönlichkeit, bei der sich in seltenem Maße Strenges und Zartes, Herbes und Mils des paarten. Es wird schwer sein, die Lüde, die er durch seinen Tod in die schweizerische Armee riß, zu vergessen. aber noch schwerer wird es für die Ge-meinde Bleienbach sein, ihn zu missen. Hier amtete er seit 31 Jahren ununterbrochen als Gemeindepräsident und was er für seine Bürger in uneigennühiger Weise geleistet hat, läßt sich kaum ers messen. Unter seiner Leitung widelten sich sämtliche Geschäfte reibungslos ab und noch lange wird die letzte Gemeindeversammlung vom Dezember in der Er= innerung weiter leben, an der der Ber-storbene einstimmig in seinem Umte bestätigt wurde. Dies bedeutete für ihn gewissermaßen eine warme Dantesbezeugewisermaßen eine warme Dantesbezeus gung und sein Wort ist wahr geworden, er müsse wohl als Gemeindepräsident sterben. Das Andenken an ihn möge auch die Zukunft das Gemeindeschiffslein ruhige Vahnen führen.

(Langenth. Tagbl.)

Langnau hat wieder eine neue Gift= bruar des Jahres 1883 zum bernischen affäre. Im Spital wurde im Körper anlage und Berb. Kreiskommandanten ernannt zu werden eines gewissen Ernst Meyer aus Bärau Berkehrswege und

eine beträchtliche Menge Arsenik festge= stellt. Er bezichtigte seine Frau, die auch bereits ein umfassendes Geständnis ab-In die Affare ist auch ein gelegt hat. gewisser Ulrich Steiner verwickelt, der schon wegen Todschlagversuches gegen-über Mener in Untersuchungshaft ge-sessen hatte, aber wieder freigelassen worden war.

Am Jungfrausoch wird derzeit ein 235 Meter langer Stollen durch die Sphinx getrieben, der den Zugang zum östlichen Jungfraujoch sehr erleichtern wird. Durch den Stollen wird das Gebiet des Mönch, der Fiescherhörner und das spaltenlose Ewigschneefeld dem Berfehr erschlossen.

In Lauterbrunnen starb im Alter von 60 Jahren Herr Beter von Allmen= Reber, der Erbauer und langjährige Inhaber des Hotels "Oberland".—

In Iseltwald starb im Alter von 87 Jahren der älteste Bürger des Ortes, Beter Schlunegger. In früheren Iah-ren betrieb er Biehhandel und holte sich jeweilen im Frühling ganze Herden vom Wallis über die Grimsel.

Bei Kandersteg verunglüdte am so-genannten Schafbergli, zwischen Alp-schelen und Almen, der 14jährige Langenthaler Radett Gottfried Leuenberger, indem er durch Steinschlag über eine 20 Meter hohe Fluh geschleudert und getötet wurde. Das Unglid geschah wäh-rend einer Ferienwanderung der Langenthaler Radetten.

In der Angelegenheit des Leichen-fundes bei Charmoille entdeckte die Po-lizei beim Trou des Aidiolats ein Fah, in welchem Haare gefunden wurden, gleich denen des Stelettes von Ger-miquet. Man vermutet, daß die Leiche in diesem Fasse trransportiert wurde. Auf Grund verschiedener Indizien wurde der frühere Rompagnon Germiquets, ein gewisser Walsch, in Courgenan verhaftet. Auch ein gewisser Paul Périat wurde in Montavon verhaftet. Eine frühere Freundin Germiquets wurde lange verhört, jedoch auf freiem Fuße belassen.



Der Stadtrat genehmigte in seiner Situng vom 9. ds. 7 Einburgerungsgesuche, es wurden einige neue Stellen Stadtverwaltung gutgeheißen, dem Zieglerspital wurde ein Kredit von Fr. 38,000, dem Krippenheim Bernsumpliz ein solcher von Fr. 54,000 geswährt. Ein Kreditbegehren von 35,000 Franken für Einrichtungen und Um-bauten in der Mächensekundarschule Mondijou wurde auf Fr. 31,000 redusziert. Eingelangt ist eine Motion Dr. La Nica wegen systematischerer und sichts barerer Numerierung der Säuser und eine Motion Wey über die Revision der Berordnung der Beitragspflicht der interessierten Grundbesitzer bei Reu-Berbesserung öffentlicher Pläte.

Die Gemeinderechnung der Stadt einigen Tagen doch den Tod herbeisschließt mit einem Defizit von 255,436.90 führten Franken ab, während das veranschlagte Defizit Fr. 3,354,027 betrug. Minderausgaben ergaben sich bei der letzte maligen Berzinsung und Abzahlung der Amerika-Anleihe im Betrage von 1,7 Millionen Franken. Die industriellen Betriebe (Gas, Wasser und Elektrizität) erbrachten dagegen Mehreinnahmen im Betrage von Fr. 600,000 gegen das Budget.

† Sans Pfeifer,

gewesener Unternehmer in Bern.

Montag den 21. Juni 1926 wurde durch Aremation zur letzten Ruhe bestattet: Sans Pfeifer, gewesener Untersnehmer auf dem Jubiläumsplatz in Bern.

Als ältestes von den fünf Kindern der Cheleute I. S. Pfeiser-Schick wurde er am 25. Dezember 1866 geboren. Er war also ein "Weihnachtsfind". Sein Bater führte in Bern ein Wasserserkungsgeschäft. Auch sein Sohn Hans erlernte diesen Beruf. Nachdem er die Lerberschule absolviert hatte, trat er bei einem Schlossermeister in Neuenburg in die Lehre und erlernte hier das Schlosser-handwert. Nach beendigter Lehrzeit begab er sich, nach damaliger Sitte, auf die Wanderschaft nach Deutschland und Frankreich und gründete nach erfolgter Heinkehr dann in Motier im Traverstal ein Installationsgeschäft für Wasserleitungen. Etliche Jahre später siedelte er nach Bern über, wo er dann weiter als Wasserleitungs= und Bauunternehmer tätig war. Als bei Kriegsausbruch die Bautätigkeit in's Stocken geriet, errich= tete er im Tahre 1915 in Kaufdorf eine Imprägnieranstalt für Leitungsstangen, die er bis zu seinem Tode geführt hat. Alls Jäger und Naturfreund zog es

ihn oft in das schöne Gurnigelgebiet, was ihn dann auch veranlakte, verschiedene Arbeiten in jener Gegend auss zuführen. So baute er in jener Zeit die Straße vom Sangerenboden zum Bad Schwefelberg, sowie das Hotel Staffelsasp, welch letteres er auch ein Iahr lang selbst betrieb, um es dann zu verkaufen. Bei all diesen Arbeiten leistete ihm Tode vorangegangene Frau troue Silksarheit und kalanta dankan treue Hilfsarbeit und besorgte daneben noch viele Jahre die Stelle als Posthalterin auf dem Rirchenfeld.

Pfeifer war ein tüchtiger und ersfahrener Braktiker, und die Arbeiten, die er ausführte, überwachte er immer selbst und war stets früh und spät dabei anzutreffen. Daneben war er ein Jäger anzutreffen. Daneben war er ein Jager von echtem Schrot und Korn und zählte er die Tage, die er dem Weidwerk widmen durfte, zu seinen schönsten. Sie boten ihm die verdiente Erholung bei seinen Bauarbeiten bis an sein Lebenssende. Unregelmäßige Nahrungsaufsnahmen, wie sie eben in seinem Berufe aft norfamen pergulakten schon frühe ein oft vorkamen, veranlaßten ichon früh ein leichtes Magenleiden, dem aber vorerst gar keine Beachtung geschenkt wurde. Im Laufe der Jahre zeitigten sich dann aber doch ernstere Erscheinungen, die schließ lich notgedrungen zur Operation führten. Seine Lebenskraft war aber schon zu tief gesunken, so daß die Folgen der an sich gut gelungenen Operation nach nicht von sorglicher Elternhand behütet Warben zum Kargen Jugend, die Nebenamt tätig sind. —

An seinem Sarge trauerten nebst Befannten und Berwandten seine vier Töchter, während sein einziger Sohn, der fern in Amerika weilt, ihm die letzte



† Sans Pfeifer,

Ehre nicht erweisen konnte. Von der grünen Gilbe waren seine alten Jagdstameraden erschienen, um ihm den letzten grünen Bruch auf den Sarg zu legen. Friede seiner Asche!

† Chriftian Brobst=Stäger,

gew. Magaziner beim städtischen Eleftrigitätswerf in Bern.

"Rasch tritt der Tod den Menschen an!" Wie viele liebe und gute Bekannte sind dem Schreiber dies gerade wieder in jüngster Zeit so unversehens, nachdem man ihnen einige Tage zuvor noch begegnete, weggegangen!

Bu der Schar dieser alten, lieben Befannten gehörte auch Christian Brobst, gewesener Magaziner beim städtischen Elektrizitätswert. Gönnen wir ihm auch hier einige Zeilen!



† Chriftian Brobit=Stäger.

ward, hatte unser Christian noch lange Zeit schwer um seine Existens zu ringen. Erst um die Mitte seiner 30er Jahre wendete sich sein Geschick zum Bessern. Im Jahre 1898 verheiratete er sich und fand endlich bei seiner Bertha das stets vermißte eigene Beim. Durch ihren raftlosen Fleiß half ihm seine Gefährtin seinen Hausstand bauen. Der Che entsproß ein Sohn.

Bald nach seiner Berheiratung sehen wir Christian Probst im Gemeindedienst; er fand Anstellung beim städtischen Elek-trizitätswerk, die er bis zu seiner vor Jahresfrist erfolgten Bensionierung beibehielt.

Wer mit dem stets etwas wortkargen Manne nur oberflächlich in Berührung kam, hätte bei ihm nicht die geistigen Interessen vermutet, die er tatsächlich hatte. In jüngern Iahren beschäftigte er sich vornehmlich mit Literatur. Auch war er ein Schönschreiber und korrekter Stennaranh. Snäter wurde er mit seis Stenograph. Später wurde er mit seisnem hervorragenden Baß ein willkoms mener Sängerbruder. Im Männerchor "Freiheit" war er Beteran, im Iodlerstlub "Ebelweiß", den er gründen half, Chrenmitglied.

Noch vor kurzem hätte niemand dem Manne seine 65 Jahre zugemutet. Erschien noch derselbe, wie Schreiber dies ihn vor 35 Jahren kennen lernte. Nun hat ihn ein schleichendes Leiden rasch gefällt, den knorrigen Stamm. Run ist verstummt des Sängers Mund. Das überaus zahlreiche Geleite beir Totenfeier gab Zeugnis von der Achtung, die er genoß. Er ruhe im Frieden! Seinen Angehörigen sei auch hier unsere starke Teilnahme ausgesprochen. A. Sb.

Im Berbst dieses Jahres feiert die Gewerbeschule ihr hundertjähriges Be-stehen. Leider ist die Soffnung, bei dieser Gelegenheit ein neues Schulhaus beziehen zu können, nicht eingetroffen. Ueber den geplanten Neubau wird erst berichtet werden können, wenn über die Lage der neuen Lorrainebrücke endgüls Lage der neuen Vortamedring enoguistige Entscheidungen getroffen sind. In den letzten 10 Jahren wurden namentslich die Fachkurse der Gewerbeschule start ausgebaut. Es wurde Unterricht an Pflichtschiedungen geber Estellt, zu denen auch die Lehrtöchter zählen, außerdem aber Ge-hilfenkurse für Buchbinder, Lithographen, Schriftseher und Maschinenmeister erteilt. Im März wurden sieben Fach-ausschüsse gebildet, die zwischen Gewerbe und Industrie und den gewerblichen Bildungsanstalten die Berbindung herstellen follen. Als neue Kurse wurden ein Kurs für Schriftenschreiben und einer für Tonplattenschnitt eingeführt. sonderes Interesse verdient der Maurerlehrfurs, der bezwedt, mehr einheimische Kräfte dem Maurerhandwerke 311311= führen. Die Teilnehmerzahl an diesem Kurse betrug 1925—1926 = 75, wo-von 71 Lehrlinge bei Berbandsmeistern, 15 bei nichtorganisierten und 9 bei aus= wärtigen Firmen angestellt waren. Die

Jum Rektor der Hochschule wurde als Nachfolger von Professor Dr. Schwendimann für das Iahr 1926/27 vom akabemischen Senat Professor Dr. Harry Maync ernannt. — Bon der juristischen Fakultät der Universität wurden zum Dr. rer. pol. die Herren Iakob Stupanus aus Basel und Georges Fernand Berset von Freiburg promoviert, zum Dr. beider Rechte aber Fräulein Lina Stricker von Basel. —

Die Leichenfeier für Professor Dr. Aimé Forster fand am 7. ds. nachmittags unter sehr zahlreicher Beteiligung aus allen Kreisen der Bewölkerung statt. Anwesend waren die Bertretungen der Gesamtstudentenschaft, sowie auch die Professoren. Für die Universität sprach Rektor Professor Dr. Schwendimann, für die Fakultät Professor Dr. Greisacher und für die Studentenverbindung Halleriana Dr. K. Erb aus Thun. Das Lebensbild des Verstorbenen entwarf Harr Münsterpfarrer Wäber.

Am 2. ds. starb an den Folgen eines Schlaganfalles Herr Abert Büchler, der Kanzleichef der Abteilung für Artisserie des eigenössischen Militärdepartementes.

Am 12. ds. starb im 77. Lebensjahre Herr Eduard von Rodt-Lardy, der Berfasser mehrerer historischer Arbeiten über Bern.

Ganz unerwartet verschied am 13. ds. nach kurzer Krankheit Herr Ingenieur Willy Schreck, einer der bekanntesten Eisenbetontechniker der Stadt.

Beim Rabfahrerkorso verunglückte ein Teilnehmer einer der schönsten Gruppen. Als der Wagen, der das zirka 3 Meter hohe Podium trug, bei der Nationalbank einen Wasserlauf passert, kam er so stark ins Schwanken, daß Fritz Burkhardt, einer der Darsteller der allegorischen Gruppe, das Gleichgewicht verslor und kopfüber auf den Asphalt stürzte. Er blieb bewußtlos liegen und mußte mit einem Schädelbruch ins Spital verstracht werden, wo sich aber sein Justand rasch bessert, so daß keine Lebensgesahr mehr besteht.

Seit einigen Tagen ist der Knabe Otto Krebs, dessen Eltern an der Aare wohnen, verschwunden und befürchtet man, daß der Kleine in der Aare versunglüdt ist.

Un der Engestraße stürzte am 10. ds. abends der 25jährige ledige Architekt Alfred Bürgi mit dem Mortorrad und erlitt einen so schweren Schädelbruch, daß er tags darauf starb.—

Berhaftet wurden ein Chauffeur und Silfsarbeiter wegen Diebstahls einer golbenen Damenuhr im Werte von 200 Franken und eine Betrügerin, die sich als Bureaulistin ausgab und in einem Zisgarrensaden für ihren angeblichen Chefaut ganz kurze Frist zur Begleichung eines Wechsels Geld entlieh. Als sie gefaht wurde, hatte sie von dem erschwindeltem Geld bereits 300 Franken verausgabt.

Auf dem Festplat des Bernischen und Ereiben. Die große Festhalle schen und Treiben. Die große Festhalle siche Farbigkeit. — Spentischen Bau der Bierhütte und der Küchliwirts und Otto Bänninger.

Jum Rektor der Hochschule wurde als ich fidger von Professor Dr. Schwendischen Tage auch mit dem Bau der provisorischen Schießanlagen begonnen mischen Senat Brofessor Dr. Harry wurde.

Kleine Chronik

Schweizerische Bollsbibliothet. (Deffentliche Stiftung.)

Was verfürzt einer Ferienkolonie die Regentage? Eine Wanderbücherei. — Die Leihegebühr koltet im Monat Fr. 1. — für 20 Bände, Fr. 2. — für 40 Bände, Fr. 3.50 für 70 Bände, Fr. 5. — für 100 Bände. Die Transportsgebühr für Hins und Rüdsendung beträgt je nach Bändezahl Fr. 3. —, Fr. 4.50, Fr. 6. —, Fr. 8. —. Bestellungen sind zu richten an die Kreisstelle der Schweizerischen Volksbibliothek in Bern, Vierhübeliweg 11 (Telephon Volkwert 4231). Dort können auch Benukungssordnung und Katalog (Preis Fr. 2. —) bezogen werden.

Runfthalle.

Schweizer-Rünftler in Baris.

Die Kunsthalle stellt ihre Haupträume einigen in Paris lebenden Schweizerkunstlern zur Berfügung.

Gerne begibt man sich sicherlich auch an einem heißen Justage in die angenehm kühlen Räume unseres Musentempels an der Kirchenselbrücke, namentlich wenn man weiß, alte, gute Bekannte und nicht zuleht hervorragende Arbeiten ihrer letzten Schassensberiode anzutressen. Man sollte es wirklich nicht unterlassen, solche Gelegenheiten der Hühlungnahme mit den im Auskand arbeitenden Schweizerkünstlern auszunügen.

Die Werke der zehn ausstellenden Künstler sind so angeordnet, daß wir sie für jeden einzelnen schön geschlossen den kielen den schonen schone — also im Stillen ohne Störung mit Baul B. Barth, Leo Steck, Kaoul Domensoz, Hogg, Boßhard, Buchet, Kuntler, Maeglin, Rud. Müller und Otto Bänninger Zwielprache halten können. Kaul B. Barth zeigt seine bekannten herdorragenden Dualitäten namentlich in seinem großen Küdenakt und im Frauenbildnis. Barth beherrscht große Formate und zeigt sich als Weister der Farde. Paul Hogg hat in der Hauptsache Stilleben geschickt, die zum Schönsten geschren, was man in dieser Aruetwa in letzer Zeit gesehen hat. Undre Laurent Kuntler ist ebensalls ein Stillebenklinkler von bester Qualität, seine Arbeiten sind in frischen Tonen hingespachtelt und wirken überaus naturwahr. Théophile Boßhard hat in seinen Arbeiten etwas Märchenhastes. Seine Bilder wirken wie simmernde Bissonen. Eine meisterhafte Technit, wenn man angesichts der künstlerischen Hohre werden Rautellen. Kaoul Domenjoz ist mit prächtigen Landschaften, einigen Blumenstäden und einer Näherin vertreten. Leo Steck liedt Klarheit — Kaarheit in Zeichnung und Farbe — aber auch Klarheit im seischnung und Farbe — aber auch Klarheit im en einer "wystische vowissen

"Taufe Chrift" oder einer "mystichen Nacht" wahrhaft ergrissen werden.
Nudolph Wasglins aquarellierte Landschaften sind voll guter fardiger Impressionen. Georges Buchet ringt offenbar auf seiner Leinwand mit zwei ganz extremen Gestaltungskräften: Nuhige, strenge Sachlichteit legt ihm Form und Inhalt vor, die eine unstäte Phantasie im nächsten Augenblick wieder zerreist und in losen Feben durcheinanderwirft. Und was bleibt: Einige Formruinen, zusammengehalten durch eine glückliche Fardigleit. — Im Borraum und in den Nebensätzen Kaltur

Auswanderung im Jahre 1925.

Die Auswanderung aus der Stadt Bern im Jahre 1925 gab wiederum viel zu schaffen und brachte Ersahrungen verschiedentlicher Arten. Die allgemeine Wirtschaftskrise in den umliegenden Staaten erschweizern die Annahme von Arsein Auslande, und Einwanderungsläher mit gutem Beschäftigungsgrad, wie die Bereinigten Staaten, verriegeleten ihre Grenzen gänzlich. Ueber das Schickal der nach Kanada Ausgewanderten trasen nicht gerade ermutigende Nachrichten ein. Aus Brasilien kehrten der Familien infolge Fieberkrankeiten dewischer in die Seimat zurück, was eine gewisse Jurückaltung gegenüber neuen Unterstützungsgesuchen zur Auswanderung in diese Länder veranlaßte. Bon den mit Unterstützung der Behörden ausgewanderten 56 Bersonen haben sich 43 nach Frankreich, 6 nach Deutschland, 2 nach Italien, zwei nach Afrika und ben Bereinigten Staaten begeben.

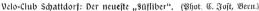
Steinwildaussetzung in den Engel=

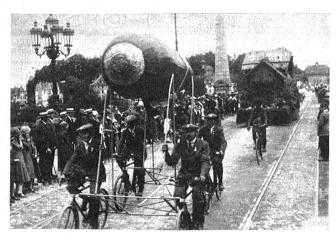
Um 21. Juni wurden die vom Wild= park Harder erworbenen fünf Steinwild= tiere (brei junge Geigen und zwei Bodlein) in Greiheit der Engelhörner ausgesetzt. Morgens 8 Uhr trafen die Tiere, sorgsältig in luftigen Holzverschläsgen verpadt, auf Lastautos in Meiringen ein, wurden hier auf einen Pferdewagen verladen, und weiter ging's, die Rehre des Scheibeggsträgchens hinan. Auf bem Zwirgi sammelte sich die freiwillige Träsgertolonne, bestehend aus den Wilds hütern, Bergführern und anderem Bolk, und im Rosenlaui endlich sammelten sich Scharen von Einheimischen und Fremden, um das seltene Schauspiel der Aus= setzung von Steinwild mitanzusehen. Bom Rurhaus Schwarzwaldalp aus wurde vom "leitenden Ausschuß" mit dem Fernglas rasch nochmals die in Aussicht genommene abgesucht. Der Bräs Aussetzungsstelle Der Prasident des Wildpartvereins Sarder, Berr Bog aus Interlaten, erklärte die Stelle, wie über= baupt das ganze Gebiet, als wunderbar geeignet und erteilte feinen Gegen.

Seiß brannte die Mittagssonne vom wolkenlosen Simmel herunter, als sich die Träger mit ihrer kostbaren Last dem Rosenlauiglekscher zuwandten. Was da geknipst wurde! Den Tieren allerdings mag die Reise im schaukelnden Balankin oder auf hohem Käf, hangwärts auf holprigen, stellenweise pfadlosen Wegen, ungewohnt genug vorgekommen sein. Endlich war das Ziel erreicht. Gradaus, oden am Auslauf einer steilen Geröllshalde, wölbte sich eine große, lawinensichere und auch Wasser spendende, Balm". Rechterhand führten Grassbänder zu ausgedehnten, ebenfalls lawinengeschützten Legföhrenbeständen hinsüber. Iedernann stimmte überein: Ja, das ist allerdings eine ganz ideale Etelle, wo den Tieren die Freiheit zurückgegeben werden kann! Rasch bildeten die ältern Sekundarschüler von Meiringen eine Sperrkette, um die Tiere zu zwingen, in der gewollten Richtung abzuziehen.

Bom 20. Bundesfest bes Schweizerifchen Radfahrerbundes in Bern.







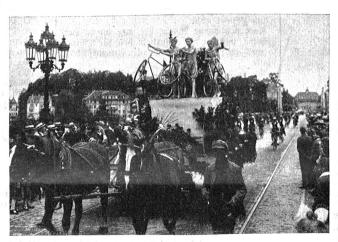
Radfahrer-Verein Beinwyl a. See: "Riefenzigarre". (Bhot. C. Joft, Bern.)

Bielen Bernern wird bie Propaganda für das 20. Bundesfest des Schweizerischen Radsahrerbundes nicht weiter aufgesallen sein, denn heute spricht man doch nur von Autos, Autorennen, Flugmeetings usw. der alle haben lehten Samstag und Sonntag ihre Meinung einer gründlichen Revision unterziehen müssen. Die Radsahrer, die in Scharen aus der ganzen Schweiz nach Bern getommen sind, haben der Bundesstadtbevölkerung gezeigt, was mit dem Rad bei unermüdlicher llebung und dem Kunstsinn der Fahrer sir eine Fülle des Schönen erreicht werden kann.

Gegen 40,000 Personen haben am Sonntag morgen mit Spannung in

Green 40,000 Personen haben am Sonntag morgen mit Spannung in den geschmückten Straßen der Stadt dem prachtbollen Preiskorso beigewohnt. Mit sautsoser Stille suhr der Festzug vorüber, es war ja ein Bug der Radler. Eine solche große

Folge von mit größter Mühe und Arbeit ausgedachter Bilder hatte wohl niemand erwartet. Der eine Beloklub suchte sein Motiv in der Vergangenheit, der andere in seiner heimaklichen Industrie und einige in der neuesten Zeit, alle waren aber höchst originell. Speziell erwähnen möchte ich den höchst geschickt dargestellten "Faßklub" des M. B. Jürich, die Lopwiler mit "Wieder Berner vor 50 Jahren die Leinwand herstellt", die Diepoldsauer mit der "Stickreisindustrie", Aktoor mit "Pro Juventute", Wohlen mit "Fröschenhochzeit". Eine ganz hervorragende Idee hatten die Schattdorser, die als lebende



Bern, Cyclift's-Club Langgaffe: Plaftifche Gruppe. (Phot. C. Joft, Bern.)

"Füssische" durch die Stadt suhren. Der Abstinenten-Klub Luzern stellte die vielen Borschriften der Polizei an den Pranger, wie Polizeischntrolle, Fahrvorschriften usw. In der Kategorie Festwagen stellten die Beinwyler die "Zentralschweizerische Zigarrenindustrie" dar und der Cycliste-Club Bern versinnbildlichte das "Festplatat" in ganz samoser Weise. Es wären natürlich noch sehr viele höchst originelse Erupen zu erwähnen, doch würde es zu weit führen.

Mit dem Preistorso aber war das Bundesseft noch lange nicht beendet, im Gegenteil, am Samstag und Sonntag Morgen und Nachmittag fanden auf dem Sportplat Spitalacker noch die verschiedenen Radwettkämpfe statt. Auch hier wurde schone
Arbeit gezeigt. Die Raddallspiele
waren äußerst spannend, es brauchte
hierzu eine große Beherrschung des
Rades in den raschwechselnden Rampsmomenten. Zum Teil ersttlassige
Leistungen bekam man in den verschiedenen Kunstreigen zu schen, wo
heziell die Rader aus Diepoldsau
weit hinausragten.

Mit dem Bundessest war ebenfalls die XIII. Schweizer. Militär » Querfeldein » Meisterschaft verbunden, die sich einer großen Beteiligung ersreute. Die Radfahrer sind heute im Militär eine sehr wichtige Truppe, die durch ihre rasche Beweglichteit Großes leisten kann. Mit Saat und Kaat sind die Militärradler um 4 Uhr morgens gestartet. Der schwierige und mühsame Weg sührte in den Sand und von dort die in die Höhe von Sehrens Der Albs berg und zurück nach dem Beundenseld. Die ers

sielten Resultate wurden als sehr gut bezeichnet. Der Cyclist's-Club Länggasse, der die Beransstatung hervorragend organisserende Berein, hat nicht nur an Wettkämpser und Korso gedacht, er veranstaltete im Bariété und Korsongedacht, er veranstaltete im Bariété und Korsonguskeller sür die Kadlergemeinde zwei gemütliche Feste, wobei das Programm wieder durch Darbietungen von Kadlern außgefüllt wurde. Der ganze Kadsahrer-Bundestag ist in allen Teilen gelungen und es wird die Berner Kadlersteunde freuen, wenn es nicht mehr wieder 30 Jahre geht bis zum nächsten Bundessest in der Bundesstadt.

Dann wurden die Kisten geöffnet und die Tiere losgelassen. Wie Schlaftrunstene, die sich erst noch an plötzlich hereinflutende Helligkeit gewöhnen müssen, blinzelten sie um sich und orientierten sich in der Runde. Dann übernahm eine der Geißen die Führung und zog in der gewünschten Richtung ab. Die zwei Böde aber nippten zuerst ein paar Tröpflein Rieselwasser, und nach einigem Kreuzundquer verschwand die Familie im Legföhrendicicht. Sie hatten ihre Urheimat wiedergefunden.

Andern Morgens früh schon meldete der eifrige Wildhüter, er habe die Tiere vom "Gletscherhubel" aus "abgespiegelt" und im gleichen Gebiet, wo sie ausgesetzt worden, wohlauf gefunden. Die Stelle scheint ihnen also zu behagen. Von Schwarzwaldalp und vom Rosensauisgletscherhubel aus wird es möglich sein, die Tiere in der Freiheit zu beobachten, ohne sie selber zu stören.

Aus aller Welt.

In China und im Baltan fängt Es langfam wieder an, Man schlägt sich und verträgt sich dort So gut man eben tann. Man ist zwar drinn' im Bölterbund, Doch schert man sich nicht drum: Man sagt, es sei ein Hausstreit und Nichts für das Jublitum.

In Riffabylien muttet's noch, In Syrien ift was los, Trogdem dafelbst seit Jahr und Tag Macht Ordnung der Franzos'. Und selbst im braven Tripolis Noch stets der Funken glüht, Wiewohl sich Mussolini selbst, Erst unlängst hindemüht'.

In Westeuropa geht es auch Noch immer gäng wie gäng, In Portugal und Spanien herrscht Zumeistens ein Gedräng'. In England wird der Kohlenstreit Schon langsam chronisch schon, Der Frankosranken aber läuft Herrn Caillaux flott davon.

In Mailand sieht man Wolken schwer Bom Gotthard 'rüberziehn, Man ängstigt sich und grämt sich sehr Um's sonnige Tessin.
Bwei Zürlbieter reisten hin Und blieben über Nacht:
Weshalb die Italiannität
In allen Fugen kracht.